Nr. 2059. Sonnabend, 19. September. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den Landgerichts-Rath Karcher in Saarbrücken zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgericht in Elberfeld zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. Sept. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die im August nach St. Petersburg gesandten Noten Drouyn de Lhuys, Rechbergs und Russells nebst der Denkschrift des ersteren, in welcher der Beweis geführt wurde, daß Europa ein Recht habe, zur Regelung der polnischen Angelegenheit zu interveniren.

Kopenhagen, 17. Sept. Heute erfolgte mit großem Pomp und unter dem Jubel des Volkes die feierliche Einschiffung König Georg's. — Die Bundesinspectoren sind gestern hier eingetroffen und machten dem Kriegsministee Lundbye heute ihren Besuch; morgen findet die Revue statt, an welche sich ein Gala-Diner auf Schloß Amalienborg anschließen wird.

Triest, 18 Sept. Die Ueberlandpost hat Nachrichten aus Calcutta vom 13. und aus Bombay vom 24. August gebracht. In Afghanistan steht eine Krisis bevor; Amin Khan, ein Bruder des neuen Herrschers, hat sich empört und befestigt Kandehar; Afzul Khan, der ein Heer von 25,000 Mann zusammengebracht hatte, soll ermordet sein. In Lucknow waren 2000 Menschen an der Cholera gestorben.

Politische Uebersicht.

Die „Düsseldorfer Ztg." hat eine zweite, das „Bielefelder Kreisblatt" eine erste Verwarnung erhalten.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz" bringt einen Wohlartikel. Derselbe erklärt als „dringendstes Bedürfniß die Beseitigung des Verfassungsstreites." Die Wähler werden alsdann aufgefordert, solche Abgeordnete zu wählen, „welche die Frage der Reorganisation des Heeres durch wahrhaftes Entgegenkommen zu lösen entschlossen sind." „Ueber die Zweckmäßigkeit, ja über die Nothwendigkeit der Reorganisation bestehe in der Hauptsache kein Zweifel in der Mehrheit des preußischen Volkes."

„So laßt uns — sagt der Artikel wörtlich — Männer wählen, welchen es voller Ernst ist, **auf dem Boden unserer Verfassung die Rechte des preußischen Königthums ebenso wie die des Volkes zu achten und zu wahren.**"

Mit diesem letzteren Satze sind wir vollständig einverstanden. Wir sind auch überzeugt, daß das preußische Volk keine andern Männer als solche wählen wird, die fest entschlossen sind, die Rechte des Königs wie diejenigen des Volkes auf dem Boden der Verfassung zu achten und zu wahren.

Die „Nordd. Allg. Ztg." widerspricht der Nachricht der Wiener „Presse", nach welcher von sämmlichen Regierungspräsidenten Berichte über die Stimmung der Wähler erstattet sind.

Wie schon gestern per Telegraph gemeldet wurde, sind die Redacteure der „Berl. Allg. Ztg.", der „Volksztg.", der „Nationalztg.", der „Berl. Reform", der „Voss. Ztg.", der „Spener'schen Ztg." und der „Abendztg." gestern vor der Preßdeputation des Berliner Criminalgerichts von der Anklage, durch ihre bekannte Erklärung gegen die Preßverordnung vom 1. Juni Anordnungen der Obrigkeit dem Haß und der Verachtung ausgesetzt zu haben, freigesprochen. Der Staatsanw. v. Mörs hatte eine Geldstrafe von 50—100 Thlrn. beantragt. Der Gerichtshof bestand aus den Stadtgerichtsräthen Meißner, Stadtrichter Klingner und Schröder. Die Vertheidigung führten die Rechtsanwälte Ulfers, Holthoff und Professor Dr. Gneist. Die Vertheidigung des letztern ist nach den uns zugegangenen Mittheilungen eine glänzende gewesen. Der Gerichtshof motivirte die Freisprechung dahin, daß die betr. Erklärung gegen die Preßverordnung keine Entstellung von Thatsachen, sondern nur Rechtsansichten enthalte und daß darin auch objectiv keine Beleidigung des Ministeriums gefunden werden könne.

Wie die „Nordd. Allz. Ztg." versichert, sind Preußen und Oesterreich in der holsteinischen Frage vollständig einig und werden beide gleichmäßig verfahren.

In der heutigen Bundestagssitzung sollte der Bericht der vereinigten Ausschüsse in der holsteinischen Angelegenheit bestimmt erfolgen.

Die Militairdebatte in dem bayerischen Abgeordnetenhause erregt auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse. Das Ministerium hat dort eine Niederlage erlitten. Das Ministerium verlangte auf 4 Jahre 11 Mill. Gulden Mehrbedarf des ordentlichen Militairetats. Der Ausschuß schlug vor, nur sechs Millionen Gulden auf vier Jahre zu bewilligen; die Kammer bewilligte diese letztere Summe auf Antrag von Barth nur auf zwei Jahre. Der Kriegsminister hatte am Tage vor der Abstimmung erklärt: „Gegen die Abweisung der postulirten außerordentlichen Bedürfnisse muß ich entschieden Verwahrung einlegen. Man greift den hohen Bereitschaftsstand unserer Armee an. Wenn je wir uns des Feindes erwehren wollen, so bedürfen wir immer einer Armee zur Anlehnung, um die beabsichtigten Ziele zu erreichen. Als ich das Kriegsministerium übernahm, geschah es in der Ueberzeugung, die hohe Kammer werde mich unterstützen, um eine Armee zu unterhalten, wie sie die gegenwärtigen Verhältnisse erheischen. Ist dies nicht der Fall. so muß ich Se. Majestät bitten, einen andern Herrn an meine Stelle zu ernennen." Ob der Kriegsminister die Entlassung jetzt eingereicht hat, ist noch nicht bekannt. Bei der Debatte griffen namentlich Kolb und Völk die Regierungsvorlage hart an. Sie hoben die fortdauernde Erhöhung des Militairetats hervor, und daß dabei die dringendsten anderweitigen Bedürfnisse des Staats nicht befriedigt würden. Trotz der Erhöhung des Militair-Etats seien die Soldaten schlecht bezahlt und die Casernen ebenfalls in schlechtem Zustande. Es seien zu viel höhere Officiere. Die Regierung müsse allgemeine Wehrpflicht einführen und eine Reduction der Armee vornehmen. Die Gefahren, die von Frankreich drohen, müssen anders abgewandt werden. Wenn man dort wisse, daß das ganze Volk hinter seinem Fürsten stehe, dann werde man sich doppelt besinnen, ehe man angreife und sich an die Zeiten erinnern, wovon den Volksheeren der Feind aus dem Vaterlande hinausgefegt worden sei.

In Hessen-Darmstadt steht ebenfalls eine Militairdebatte bevor. Der Finanzausschuß hat dort die von der Regierung verlangte Erhöhung der Präsenzzeit der Excapitulanten einstimmig abgelehnt, ebenso die Aufforderung, 27 Offiziere aus dem außerordentlichen auf den ordentlichen Etat zu versetzen. Dagegen ist eine Menagezulage für die Mannschaft von 2 Kreuzern täglich einstimmig bewilligt.

Die offiziöse Wiener „General-Corresp." sagt, man dürfe nach den Mittheilungen des „Botschafter" annehmen, daß die österreichische Regierung und ihre Bundesgenossen fest entschlossen seien, die Bundesabgeordneten-Versammlung für das nächste Jahr nach Frankfurt einzuberufen. „Kein noch so mächtiger Widerstand reiche hin, dem deutschen Volke die werthvollen Güter des nationalen Lebens vorzuenthalten." Wir meldeten bereits gestern etwas der Art. Vollkommen unklar ist uns vorläufig, wie Oesterreich und seine Bundesgenossen die Einberufung der Delegirtenversammlung ausführen werden. Wir glauben kaum, daß es mehr als drei oder vier deutsche Abgeordnetenhäuser giebt, welche die Wahl vornehmen würden.

Gestern haben wir bereits eine kurze Analyse der österreichischen Note an das russische Cabinet vom 12. August gegeben. Heute liegt uns der Wortlaut der englischen Note vor, welche vom 11. August datirt ist. Sie führt eine schärfere und präcisere Sprache als die österreichische. Earl Russell erklärt gleich anfangs, daß die erste russische Antwort „nichts weniger sei als eine befriedigende." Dem Fürsten Gortschakoff wird alsdann vorgehalten, daß „Milde und Versöhnlichkeit die Achtung vor der Obrigkeit häufig wirksamer herstellen als die materielle Gewalt". Weiter erklärt Earl Russell rund heraus, daß nicht die Hoffnung auf äußere Hilfe „das Haupthinderniß der Wiederherstellung der Ordnung in Polen sei, sondern das Verhalten der russischen Regierung selbst." Rußland habe „Versprechungen nicht erfüllt" und „feierliche Verpflichtungen gegen Polen verletzt." Earl Russell giebt zu, daß ganz Europa lebhafte Sympathien für die Polen habe. „Rußland sollte sich — sagt er — die Lehre, welche in ihnen liegt, zu Nutze machen." Nachdem Earl Russell noch einmal ausführlich auf die Wiener Verträge zurückgekommen und die Unzulässigkeit einer Separatverständigung zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen nachgewiesen, schließt er, wie folgt: „Wenn Rußland nicht alles das thut, was von ihm abhängt, um die gemäßigten und versöhnlichen Absichten der drei Mächte zu fördern, wenn es nicht die Bahn betritt, welche ihm durch freundschaftliche Vorschläge geöffnet ist, so macht es sich für die ernsthaften Folgen verantwortlich, welche die längere Fortdauer der Unruhen in Polen verursachen kann."

Nachdem die diplomatische Intervention der drei Mächte zu Gunsten der Polen Seitens Rußlands eine so herbe Zurückweisung erfahren, drohen jetzt die französischen Blätter mit einem Kriege im Frühjahr. Die „France" stellt als Bedingung für denselben nur, daß die Polen sich bis dahin halten. Auch die „Times", die in letzter Zeit sehr gegen die Polen Front gemacht hatte, macht verhüllte Drohungen. Sie sagt: „Wir wollen es uns nicht herausnehmen, zu prophezeihen, in welcher Form oder wie bald die Vergeltung kommen wird,

⊙ Der Gnadenbrief.

Roccocco-Novelle.

Aus den Papieren eines alten Mannes, mitgetheilt von M. Solitaire.

(Schluß.)

Der Minister fuhr auf: „Aber das ist ja eine Mordthat, Vetter! Euer Rittmeister ist ja ein ganz gemeiner Mörder, der nach der Strenge der Gesetze bestraft zu werden verdient!"

„Nein!" entgegnete der Graf. „Er ist kein Mörder, er ist der edelste der Menschen, der sein Leben für die Ehre seines Bruders und seiner Neffen eingesetzt. Sagen Euer Excellenz selbst, konnte er in seinem Character anders handeln? Konnte er, durfte er ein Leben feig verschonen, das den Verhältnissen unerbittlich verfallen war? Durfte er dem Versprechen trauen, das ihm Herr von Béquignolles geben konnte? Und was konnte dieser ihm denn versprechen? Sich zu verbergen, zu schweigen, zu fliehen? Aber wie konnte er den Blicken seiner Familie sich entziehen? Und wußte irgend Jemand in der Welt, daß er lebte, was wurde aus seinem Bruder, was wurde aus seiner Schwägerin? Die beim Abendbrode befindliche Familie hörte den schweren Fall des Körpers des Getödteten. Die Tafel war gerade in einem Saale servirt, der sich unter dem Zimmer befand, in welchem die so tragisch endende Verhandlung stattfand. Die Gäste wurden erschreckt und unruhig. Man schickte einen Bedienten hinauf, um sich nach den Vorgängen zu erkundigen. Der Bediente ging hinauf: „Ja! ich komme", sagte der unerschütterliche Rittmeister mit fester Stimme. Er verschloß das Zimmer, steckte den Schlüssel in seine Tasche und stieg hinab in den Speisesaal. Alles war erfreut über seine endliche Ankunft. Man fragte ihn warum er so spät käme, warum er so verdrießlich wäre und was denn oben im Zimmer vorgefallen, was den schweren Fall veranlaßt hätte, den man deutlich gehört. Der Rittmeister nahm sich zusammen, trank ein Glas Wein und sagte, er hätte eine Unterhaltung etwas unliebsamer Natur mit einem wenig liebenswürdigen Gläubiger gehabt und sich schließlich genöthigt gesehen, dem unangenehmen Burschen in etwas handgreiflicher Art die Wege zu weisen. Frau von Royan war heute in merkwürdiger Laune. Sie füllte das Glas ihres Schwagers, der das Essen verschmähte, stieß mit ihm an und sagte in Beziehung auf die Pläne des Rittmeisters: „Denen die da glücklich wiederkehren! Sie leben hoch!" Der Rittmeister trank seinen Wein, doch er sagte nichts. Die Dame dachte: „Er hat Verdruß. Kein Wunder nach so einem unangenehmen Auftritt, lassen wir ihn!" Und endlich war denn das Abendbrod vorüber, das dem Rittmeister etwas lange trotz alledem gedauert hatte; er nahm nun seinen Bruder, führte ihn in den Garten und sagte: „Höre Bruder! Während Du mit den Deinigen Dich fröhlich zu Tische gesetzt, habe ich oben in meinem Zimmer einen Menschen getödtet. Dies war die Ursache des Geräusches, das Ihr gehört habt. Und zwar habe ich ihn auf Deine Rechnung getödtet. Es war kein anderer als der Mann Deiner Frau, Herr von Béquignolles, der nicht gestorben war und der seine Frau von Dir wieder haben wollte, Deine Frau, die mit mir auf das Wohl der Wiederkömmlinge getrunken hat. Der Augenblick war gut gewählt, sollte ich meinen. Ich habe Dir nun die Ehre und vielleicht auch das Leben gerettet! Sage kein Wort, komm hinauf! Wir wollen auf die Mittel denken, die Sache zu beseitigen."

Die Brüder gingen hinauf in das Gemach, in dem die Leiche auf dem Teppich lag, und der ältere Royan konnte sich leicht aus einer Brieftasche, die er bei dem Todten vorfand, überzeugen, daß er in der That der Gefahr, seine Frau zu verlieren, wenigstens einem Prozesse entronnen war, der für lange Zeit sein Leben trüben und beunruhigen mußte. Er umarmte seinen Bruder mit den schwer zu schildernden Gefühlen der herzlichsten Dankbarkeit und schwor ihm, Alles aufzubieten, was irgend im Stande sein dürfte, ihn aus der bösen und bedenklichen Lage zu ziehen, in der er sich befand, denn er kannte die Strenge der Duellgesetze und sah ein, daß das ohne Zeugen stattgehabte Duell weit weniger zu entschuldigen wäre, als ein gewöhnliches Duell. Doch was sollte man thun? Blut erfüllte mit großer Lache das Gemach, die Leiche war da und unten an dem Thore des Hauses harrte die Karosse mit Kutscher und Bedienten des Rückkehrenden. Man faßte nun den Entschluß, den Leuten vorzuspiegeln, ihr Herr, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, käme heute nicht nach Hause und würde, bis er sich besser befände, im Hotel bleiben; dann wollten sie einen zuverlässigen alten Bedienten, der sich im Hause befand, ins Geheimniß ziehen und mit seiner Hilfe nach Mitternacht die unseligste aller Leichen im Garten, der zum Glücke einige wild verschlungene Bosquets besaß, begraben. Nachher gaben sie sich das Wort, der Frau von Royan Alles zu verschweigen, und sie kehrten zu der Gesellschaft zurück. Doch der ältere Royan war seiner Frau gegenüber dergestalt befangen, er zeigte so wenig Festigkeit und sein ganzes Wesen war dergestalt weinerlich und gerührt, daß wohl eine andere, wie eine bis zum Uebermaß zärtlich liebende Gattin hätte argwöhnisch werden müssen. Sie sah ahnend, daß etwas Großes, etwas Ungeheures sich zugetragen und betrat ihr Schlafzimmer mit dem festen Entschlusse, das Geheimniß, das wie eine dunkle Wolke über ihr waltete, aufzuklären. Die Bedienten, diese lieblosen, losen und neugierigen Vögel im Allgemeinen, hatten den Herrn von Béquignolles ins Haus treten und ihn dasselbe nicht wieder verlassen sehen. Was war ihm zugestoßen, daß er über Nacht blieb? So lautete die Parole bei ihrem Abendtisch, zu dem sie sich setzten, nachdem die Herrschaft abgegessen. So treu und ergeben sie auch sonst sein mochten, ausnahmsweise vielleicht, so beschlossen sie, dennoch auf ihrer Hut zu sein und dem, was sich diese Nacht ereignen würde, ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, gehörig zu vigiliren, über das Geschehene und Erlebte zu conferiren und den passenden Entschluß zu deduciren. Eine Commission wurde erwählt, die sich an die Fenster des Hotels heimlich postirte, dergestalt, daß die Herren von Royan, die sich von allen Seiten unbemerkt glaubten, von allen Seiten mit der allergrößten Aufmerksamkeit beobachtet wurden. Der Mond durchzitterte mit blassem Schimmer das dunkle Cypressenbosquet, in dessen Boden sie das Grab gruben und die Leiche versenkten. Nur Augenblicke fehlten und Alles wäre fertig gewesen: da sah der Rittmeister einen bleichen Schatten, der sich dem Gebüsch und dem Grabe näherte. „Da ist Deine Frau, flüsterte er dem Bruder zu, sie weiß Nichts: aber sie ahnt Alles. Dich liebt sie: der Verstorbene ist ihr immer gleichgiltig gewesen, ist es ihr noch. Früher rieth ich Dir, ihr Alles zu verschweigen, jetzt rathe ich Dir, ihr Alles zu sagen. Sie muß es wissen, es bleibt weiter nichts übrig, ich sag' es ihr, ich muß." Und er näherte sich dem bleichen Schatten, nahm ihn bei der Hand und sagte: „Kommen Sie, liebe Frau Schwägerin! Sie sind eine nur zu verständige Frau! Sie haben mich immer gern gehabt und mir manchen Gefallen gethan, mir, dem Sie so oft so gütig waren, den Schutzgeist der Familie zu nennen. Thun Sie mir jetzt den Gefallen und folgen Sie mir in Ihr Zimmer! Sie sollen Alles erfahren und sollen mir dann sagen, ob ich mich des Namens eines Schutzgeistes würdig gemacht habe!"

Die Dame folgte willig, sie erfuhr Alles: wie sie Alles wußte, trocknete sie schwere Thränen aus ihren Augen: dann umarmte sie mich, und umarmte ihren Mann. Doch was nun, Excellenz? kommt das Gericht dem Dinge auf die Fährte, so sind meine Freunde verloren und wie soll das Wirken des Gerichts hier abgewendet werden? Ein Mord, der so viel Mitwisser hat, ist der ganzen Welt verrathen. Und dann? Die „Frau von den beiden Männern", wie man ohne Zweifel die Frau von Royan nennen wird, wird zum Gespötte der Welt: ebenso ihr Mann, und der Herr Rittmeister dürfte

aber es kann kein wahres Heil für Rußland geben, so lange nicht in Polen Friede herrscht, und zwar nicht der Friede der Verzweiflung, sondern der der Zufriedenheit. Wenn der Frühling kommt, werden der Czaar und seine Rathgeber „die volle Verantwortlichkeit für ihre Handlungen" vielleicht nicht mehr ganz so gern übernehmen wollen."

Ueber die weiteren Entschließungen der drei Mächte in der polnischen Frage verlautet noch wenig. Wie die „Presse" vernimmt, ist man in Wien, London und Paris einigermaßen in Verlegenheit, was angesichts der bestimmt und kategorisch abweisenden Haltung Rußlands nun zu thun sei. Man hat den Wunsch, die Scharte auszuwetzen. Man spricht von Unterhandlungen zwischen London und Wien, welche die Verabredung einer gemeinsamen Kundgebung bezwecken. Europa soll damit in Kenntniß gesetzt werden, daß Rußland die Fortsetzung der Unterhandlungen unmöglich gemacht hat und daß die Kabinete von Wien und London sich vorbehalten, in einem geeigneten Momente zu Gunsten Polens aufzutreten. Die Form dieser Kundgebung würde in Eröffnungen an die Parlamente bestehen, welche dadurch gewissermaßen aufgefordert würden, ihre Meinung auszusprechen.

Aus Petersburg schreibt man der „Köln. Ztg.", daß in Rußland Alles mehr für eine bevorstehende allgemeine Reaction, als auf eine freiere Verfassung spreche. Man sei auf dem Wege zur Rückkehr zum alten System. Die Controle durch die Oeffentlichkeit werde wieder beschränkt und die Macht der Beamten dehne sich wieder aus.

Aus Paris wird der „Köln. Ztg." mitgetheilt, daß Fürst Czartoryski seine Mission als diplomatischer Agent für Polen in Frankreich in die Hände der polnischen Nationalregierung zurückgegeben habe.

Der „Czas" verlangt in seiner letzten Nummer, die drei Mächte sollen die Polen als kriegführenden Theil anerkennen.

Deutschland.

Berlin, 18. Sept. Se. Maj. der König wird morgen mit den Königlichen Prinzen vom Schlosse Bukow nach Berlin kommen und am Sonntag sich wieder dorthin zurück begeben.

— Der Staatsminister a. D. von Schwerin, welcher einige Tage hier verweilte, begiebt sich morgen nach Putzar zurück.

— Dem Vorstande des Berliner Zweigvereins der Deutschen Schillerstiftung ist Abschrift der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 11. März d. J. zugegangen, durch welche demselben die landesherrliche Genehmigung und dem Berliner Zweigverein die Rechte einer juristischen Person ertheilt worden sind.

* Der Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, Herr **Kochhann**, hat den Antrag gestellt, daß die unnützen Titulaturen, welche immer noch den Geschäftsstyl der Communalbehörden erschweren, fortan in Wegfall gebracht werden mögen. Stadtv. Dr. **Löwe**, welcher über diesen Antrag gestern in der Versammlung berichtete, bemerkte dabei: der Gegenstand möge als ein sehr unbedeutender erscheinen, aber, was in der Sitte einer kranken Zeit begründet sei, sei klein und unbedeutend, wenn man in einer Uebergangsperiode lebe, nicht aber, wenn man in neue Formen hineinführen solle. Er schlage jedoch vor, fortan die Titulaturen fortfallen zu lassen und diesen Beschluß der Oeffentlichkeit zu übergeben, im Interesse der Einfachheit und Klarheit und auch der Wahrhaftigkeit der Menschen, denn die falschen Titulaturen dienten nicht dazu, die Wahrhaftigkeit zu fördern. Die Versammlung genehmigte den Antrag und beschloß, denselben dem Magistrat mit dem Ersuchen um Beitritt zu übermitteln.

— Der Staatsanwalt v. Winterfeld in Prenzlau ist zum Landrath des Prenzlauer Kreises ernannt worden.

— Die der „Düsseldorfer Zeitung" zugegangene Verwarnung lautet: „Die „Düsseldorfer Zeitung" hat seit Erlaß der Verordnung vom 1. Juni c. mehrfach eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung gezeigt. Namentlich läßt der in Nr. 245 vom Dienstag den 8. September c. enthaltene, „die Auflösung des Abgeordnetenhauses II." überschriebene Artikel in seinem Eingange ein Bestreben erkennen, die Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König zu untergraben und die Anordnungen der Staatsregierung durch Behauptung gehässig dargestellter Thatsachen dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. Bei dieser Haltung Ihres Blattes ertheile ich Ew. Wohlgeboren hiermit eine Verwarnung im Sinne des § 3 l. c. Düsseldorf, den 9. September 1863. Der Regierungspräsident v. **Massenbach**."

— Zu Königswinter (Reg.-B. Cöln), zu Linz (Reg.-B. Coblenz), zu Peitz (Reg.-B. Frankfurt a. O.) und zu Tangermünde (Reg.-B. Magdeburg) werden am 20. d. M. Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

* In **Barmen** hat eine Urwählerversammlung beschlossen, statt der Herren Kühne und Auerswald andere Candidaten aufzustellen und zwar in erster Reihe Schulze-Delitzsch. Man will sich zunächst jedoch mit Elberfeld verständigen.

Stettin, 18. September. (Ostſ.-Z.) Heute Vormittag wurde die 38. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte durch den Vorsitzenden Herrn Dr. **Dohrn** eröffnet. Der Redner gab nach Kanzow einige Notizen über das Leben der Stettiner in früheren Jahrhunderten und erwähnte die hiesigen wissenschaftlichen Bestrebungen, insbesondere die hier blühende entomologische Gesellschaft. Um 11 Uhr begaben sich die Mitglieder in die verschiedenen Sectionszimmer, wo sich die Sectionen constituirten. Um 3 Uhr Nachmittags findet das gemeinschaftliche große Mittagsessen von gegen 700 Gedecken in der Turnhalle statt.

Coburg, 15. September. Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins hat beschlossen, dieses Jahr, nachdem er von dem ständigen Ausschusse des Vereinstages der deutschen Arbeitervereine zu einer Unterstützung der deutschen Bestrebungen dieser Vereine aufgefordert worden, für die Zwecke dieses Vereinstages dem ständigen Ausschusse 875 Gulden rhein. zur Verfügung zu stellen.

Wien. Der Großfürst Constantin hat bei seiner Abreise ein Geschenk von 500 Dukaten für die Armen Wiens gewidmet.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 18. September. Die Behörden der National-Regierung haben vorgestern die halbjährigen Coupons von 2,100,000 Rubel von den aus der Schatz-Commission weggetragenen Pfandbriefen bei der Casse der Credit Foncier eingewechselt. Die Coupons, im Betrage von 42,000 Rubel Silber wurde von einem Mann präsentirt, der sich Morgensohn nannte, von Danzig zu sein vorgab und der sein Logis im Hotel de Pologne No. 25 anwies. Da die Coupons wie die Pfandbriefe selbst au Porteur lauten, so wurden sie den Statuten gemäß ausgezahlt, der Vorzeiger jedoch über Namen ꝛc. zu Protokoll genommen. Die Creditanstalt communicirte sofort das Protokoll der Polizei, welche unverzüglich nach dem Hotel de Pologne sich begab, dort aber den Danziger nicht fand. Der Umstand, daß nur die Coupons von der Hälfte ungefähr der besagten Pfandbriefe präsentirt wurde, läßt den Schluß zu, daß die zweite kleinere Hälfte bereits veräußert ist, weßhalb auch vereinzelte Coupons jener Pfandbriefe oft vorkamen. — Die Leiche des erdolchten Polizei-Beamten Baranowski wurde vorgestern mit Pomp nach dem Kirchhofe gebracht. Die Beamten der Polizei und viele Offiziere folgten mit entblößtem Haupte. Ueberall, wo der Zug vorbeikam, forderten die Offiziere auf, durch das Ziehen der Hüte und Mützen der Leiche die letzte Ehre zu erweisen. Wer dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde dazu gezwungen. Einem Arzt wurde mit dem Säbel der Hut vom Kopfe geschleudert. Einem Lastträger wurden zwei Körbe mit Wein zerschlagen, dafür, daß er solche nicht absetzte, um die Mütze zu ziehen. Mehrere Personen, darunter der bejahrte Graf Zalewski, wurden wegen Nichtziehen der Hüte verhaftet. Mit solchen Mitteln wird man die Ordnung schwerlich wieder herstellen. Die Verordnung, betreffend das Schließen der Thore, wurde gestern, wo sie ins Leben treten sollte, ganz außer Acht gelassen. Da wendete die Polizei strenge Maßregeln an. Dieselben bestanden darin, daß mehreren Hausknechten 50 bis 100 Hiebe aufgezählt, daß mehreren Hauswirthen 100 Rubel Strafe pro Thor auferlegt wurde. Und doch erfolgt nur eine Scheinschließung, das heißt, nur im Augenblick der von Offizieren abgehaltenen Revision. — Ein in Geschäftsangelegenheiten seit längerer Zeit hier weilender Geschäftsmann aus Galizien, der vor 6 Wochen mit seinem regelmäßigen, in aller Form hier visirten Reisepaß nach seiner Heimath sich begab, wurde an der Grenze verhaftet und nach Piotrkow angeschickt. Dort wurde er fünf Wochen festgehalten und auf die Vorstellung, ihn zu vernehmen, wurde ihm immer zur Antwort: „die Papiere seien noch nicht angelangt." Inzwischen saß der Mann in strengster Haft. Vor 4 Tagen wurde er endlich vor die Untersuchungs-Commission in Piotrkow gebracht, wo ein Gendarm sich befand. Der Vorsitzende der Commission fragte den Gendarmen, ob es dieser sei? Als diese wiederholt gestellte Frage verneint wurde, erklärte der General dem Geschäftsmann, daß ein Irrthum obgewaltet und daß er nun frei sei. „Aber Excellenz, erwiederte der Mann, warum hat man mich fünf Wochen festgehalten und mich alle Pein des Gefängnisses fühlen lassen? Ich werde darüber bei meiner Regierung klagen." Hierauf antwortete der General die Worte: „Anstatt mir für die Befreiung zu danken, muß ich noch Vorwürfe hören. Schämen Sie sich!"

— Wie der „Ostd. Z." von unterrichteter Seite versichert wird, steht nunmehr ein Aufruf der Nationalregierung in Aussicht, welcher sämmtliche waffenfähige Männer bis zum 30. Lebensjahre zu den Fahnen ruft.

Lemberg, 17. Sept. Einer Correspondenz der „Lemberger Ztg." aus Brody zufolge finden an der Grenze fortwährend Rüstungen für den Aufstand statt und ein baldiger erneuerter Ausbruch wird auch russischerseits erwartet; es kommen daher häufig Alarmirungen und zahlreiche Verhaftungen selbst unter den Beamten vor.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Petersburg, 19. Sept. Der Kaiser Alexander hat gestern in Helsingfors den finnländischen Landtag in Person eröffnet. In seiner Rede sagte der Kaiser unter Anderm: Die Einnahmen Finnlands haben immer hingereicht, um die laufenden Ausgaben zu decken und werden auch genügen, um die contrahirte Schuld für die Kosten des letzten Krieges und für die Eisenbahnen zu tilgen. Es soll keine neue Anleihe gemacht werden ohne Mitwissen der Stände, ausgenommen im Falle einer unvermutheten Invasion oder eines andern unvorhergesehenen Unglücks. Von dem Wunsche erfüllt, den Unvollkommenheiten der Grundgesetze abzuhelfen, werde ich dem nächsten Landtage Gesetzentwürfe unterbreiten, welche erweiterte Rechte gewähren in Bezug auf die Steuerauflage und auf das Recht der Stellung von Anträgen, indem ich mir bei Fundamentalveränderungen die Initiative vorbehalte.

Danzig, den 19. September.

** Nachdem der General von **Rieben** die Werkstätten und Baulichkeiten, das Kasernenschiff, sowie sämmtliche an der Königl. Werft und auf der Rhede liegenden Kriegsfahrzeuge, die Pulver-, Waffen- und Montirungs-Vorräthe der Marine, auch die Quartiere des Seebataillons inspicirt hat, ist derselbe gestern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

* Die „N. A. Z." bestätigt die von uns bereits gebrachte Mittheilung, daß die Gründung eines zweiten katholischen Schullehrer-Seminars in der Provinz Preußen in nahe Aussicht genommen sei.

* Die Leiche des Herrn Schiffsbaumeisters **Klawitter** soll nächsten Montag, Vormittags 9 Uhr, im Familien-Erbbegräbniß auf dem Heil. Leichnams-Kirchhofe beigesetzt werden.

— Ein Danziger, Namens **Kellerhoven**, erregt die Aufmerksamkeit der Pariser künstlerischen Welt durch eine glückliche Verbindung der Photographie mit dem Steindruck. Das Kölner Dombild, um ein Beispiel anzuführen, ist mit wahrhaft überraschender Frische des Colorits und Treue des Ausdrucks wiedergegeben. Auch ein bekanntes Bild der älteren Kölner Schule im Louvre ist vortrefflich gelungen. Hr. **Kellerhoven** giebt in Verbindung mit Hrn. Alfred **Michiels**, der den gut geschriebenen Text liefert, ein Album dieser neuen Copien heraus, das mancher Kupferstichsammlung den Rang ablaufen dürfte.

* Der Director des Schulinstituts zu Jenkau ladet im Kreisblatte die Mitglieder der Enthaltsamkeitsgesellschaft des Danziger Landkreises zur persönlichen Theilnahme an dem am 29. d. in Hannover stattfindenden „continentalen Mäßigkeits-Congreß" ein.

* In **Marienburg** findet am Freitag, den 25. d. M., Nachmittag, im Schützenhause eine Urwählerversammlung statt, in welcher der Abg. des Wahlkreises, Herr v. **Unruh**, Bericht erstatten wird.

* **Zu Culmsee** (Reg.-Bez. Marienwerder), wird am 20. d. M. eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

---

leichtlich das Schaffot zieren, und wenn die Sachen sehr gut gehen, das Haupt durch das Beil verlieren, im schlimmeren und wahrscheinlicheren Falle auf das Rad geflochten werden. Excellenz! auch ich, Ihr Vetter, habe eine Rolle in dem blutigen Trauerspiel übernommen. Ich will der sogenannte Deus ex machina sein, um den gordischen Knoten, der ein abgeschlagenes Haupt und furchtbarste Familienschande scheinbar unlöslich umschlingt, dadurch zerhauen, daß ich durch die Vermittelung Ihrer Excellenz die Gnade unseres allerchristlichsten Königs, des guten Louis anrufe! Zu Ihren Füßen, Excellenz, bitte ich um Allerhöchste Gnade!"

„Nein Herr! nein Herr Vetter! entgegnete Herr von Maurepas: nie und nimmer! Das geschieht nicht! In diesem Falle, Vetter! ist es mir ganz unmöglich, meinen Einfluß für Euch geltend zu machen. Noch dazu ist von keinem Duell die Rede: es ist, auf einfach Französisch herausgesagt, eine Mordthat und weiter Nichts! Der unermeßliche Vortheil, der aus dem Verschwinden des Herrn von Béquignolles für die Royans erwächst, kann nicht geleugnet werden! Hol' der Satan Euern Rittmeister! es ist ein verflucht klingenfertiger Mörder! Lieber Vetter, als welchem wir übrigens in Gnaden ganz außerordentlich gewogen sind! Und somit guten Morgen! wünsche ich! Der König kommt bald! Er überrascht uns! Die Stunde, zu der er mich des Morgens zu besuchen pflegt, hat bald geschlagen! Geht also, Vetter! Ich beschwöre Euch! Nichts kann ich für Euch thun! Aber auch gar Nichts!

„Excellenz! entgegnete der Andere — Sie müssen mir willfahren! Geben Sie mir den Gnadenbrief en blanc, der die Royans vor der Gerechtigkeit schützt. Ich habe geschworen, nur mit dem Briefe in der Hand Ihr Zimmer zu verlassen!"

„Nichts da! nichts da! rief der Alte heftig! Laßt mich zufrieden mit Euern vermaledeiten Royans. Ich habe andere Sachen zu thun! Da ist England, da ist der Master Franklin, der Master Washington. Da ist Nordamerika mit, ich weiß nicht, wievielen Quadratmeilen, die übrigens noch kein Christenmensch gemessen hat. Da sind Seen, Teiche, Gruben, Graben, sogenannte Jungfrauen-Wälder, die übrigens noch kein Christenmensch gesehen hat. Alles das ist mir aufgebürdet; das nennen sie heut zu Tage Diplomatie! O Du grundgütiger Gott! Und noch dazu soll ich Verse machen, Vetter! leibhaftige Verse!"

„Nun denn, sagte Graf von Lancizolle, sich aufrichtend von seinen Knien. Nun denn! So bleibt mir Nichts übrig, als Ihnen zu sagen, daß der Mörder weder Royan noch der Todte Béquignolles. Ich selbst bin der, den Eure Excellenz sich unter dem Namen des älteren Royan denken. Die beklagenswerthe Historie hat sich in der vergangenen Nacht in meinem Hotel ereignet. Die unglückliche Frau, die armen Kinder, die bedroht waren, ihre Legitimität zu verlieren, sie sind die Meinen. Der Mann, den wir Alle für todt gehalten, nachdem er sich selbst in so ausgezeichnet geschickter Weise dafür erklärt, ist der Herr von Bonafrux, der erste Mann der Frau, mit welcher Eure Excellenz selbst mich vereinigt haben, und der, der mir die Ehre, vielleicht das Leben gerettet: Es ist mein Bruder! Ihr Vetter! Ihr Pathe! der auf Ihren Knien getanzt und gesprungen hat! der, der bei Ihnen während des Exils, zu welchem o! Frankreich zum Unglück, fünf und zwanzig Jahr lang die Pompadour verurtheilt, auf den Händen großgezogen worden, der manches Lächeln auf Ihren Lippen und Ihre Liebe erobert, der immer loyale und edle Rittmeister Graf von Lancizolle, der sein Schwert nur zum guten Zwecke geführt hat!"

Die Excellenz wischte eine Thräne aus dem grau-umbuschten Auge. Er schwieg; dann sagte er: „Also der, der, mein Herzblatt! Nun, zum Teufel! Das konntet Ihr aber auch gleich sagen, Vetter! Wozu erst die langen Redensarten? Er ist ja so gut wie mein Sohn! Für den muß gesorgt werden! Geht, Vetter, Euer Prozeß ist gewonnen! Ihr wißt ja, die Maurepas führen in ihrem Wappen das Wort: „Ueber Alles und zuerst die Familie!" Nun aber geht, Vetter! Legt Euch ruhig auf's Ohr! Ich höre den König!" — Der Graf tanzte, schwebte, flog aus dem Zimmer; es war ihm als wenn schwere Bleikugeln, die er an den Füßen gehabt, urplötzlich sich in mit Wasserstoffgas gefüllte Ballons verwandelt hätten.

Kaum war der Graf aus der einen Thüre gegangen, so trat der König zu der andern herein; der gütige Ludwig der Sechszehnte, der zu schwach war, nach der seinem Haupte in den Sand entrollenden Krone auch nur sich zu bücken, sie wieder aufzuheben und sie trotzig seinen Haaren wieder aufzudrücken, weil er Alles schonen, Niemand verletzen, Niemandem weh thun wollte. Der Greis, wie der König eingetreten, stürzte zu seinen Füßen. Der König, der den Minister seinen Freund, ja! seinen Vater zu nennen pflegte, beeilte sich, ihm bei seinem Aufstehen behilflich zu sein.

„Nein, Sire! sagte der Greis mit bebender Stimme, lassen Sie mich! Hier ist mein Ort, bis Ew. Majestät zum Lohne für meine Dienste und für meine treue Hingebung mich erhört haben! Meine Bitte besteht in einem Worte: Ich flehe Eure Majestät um einen Gnadenbrief. Eurer Majestät glorreicher Ahnherr Ludwig der Fünfzehnte ertheilte unbesehen und ohne zu wissen wozu „Verhaftsbefehle." Eurer Majestät schönster Ruhm wird es sein, unter gleichen Bedingungen „Gnadenbefehle" zu ertheilen. Vergebung, Vergessenmachen ist das herrlichste Rechte der Krone. Ueben es Euer Majestät heut an mir, Allerhöchst Ihrem ältesten und treuesten Diener!"

Der König sagte Nichts. Ein freundliches Lächeln verklärte sein Angesicht; er trat an den Tisch, nahm eine Schwanenfeder von dem goldenen, auf einem Postamente von grünem Sammet stehenden Schreibzeuge und zeichnete auf einen Papierbogen sein „Louis XVI." Dann sagte er: „Da! Guten Morgen, Maurepas!" Und er stieg wieder hinauf, um den Kaffee zu trinken, den ihm der Kammerdiener inzwischen servirt.

Der Alte aber nahm eine Prise, die zu ihrer vollkommenen Inoculirung und völligen Einverleibung einige Zeit in Anspruch nahm, sagte: „Bon!" und sah längere Zeit sehr heiter und zufrieden aus. Dann ergriff er seinerseits die Feder, um sein Gazellenlied weiter zu singen.

Allen Einfluß, den übrigens der mächtige Minister besaß, verwendete er zu Gunsten der erzählten Begebenheit. Und so wurde die trotz alledem etwas heikeliche Angelegenheit in vollkommenem Stillschweigen begraben. Freund Rittmeister ging nicht nach Amerika, obgleich bald darauf Frankreich an England den Krieg erklärte. Er blieb bei seinen Anverwandten, die ihn selbstverständlich mit Liebe und stillschweigenden Dankbarkeitsgefühlen schier erdrückten: später heirathete er eine Wittwe, deren verstorbenes Ehegespons aber nicht wiederkam.

Die schöne Marie Antoinette nahm des Ministers Gazellenlied in Allerhöchsten Gnaden an. Es gefiel ganz außerordentlich und soll sie eine Strophe dieses Liedes an die Wand des Gefängnisses geschrieben haben, das sie später im Temple bewohnte. — Arme Königin! —

Stadt-Theater.

*** Das Scribe'sche „Glas Wasser" hat sich seinen Platz auf dem Repertoire der deutschen Bühne so fest gesichert und ist andererseits dem Publikum so wohlbekannt, daß es übrig ist, die Vorzüge oder die Schwächen des Stückes zu erörtern. Bei dem Erfolg, den es gehabt, bleibt es nur merkwürdig, daß diese Richtung, für welche Scribe als Bahnbrecher zu betrachten ist, bisher im Ganzen so wenig cultivirt ist, während doch gerade dem neueren Lustspiel, das im Allgemeinen

± Thorn, 17. Sept. Neulich theilte ich mit, daß der hiesige Kaufmann Sz. nebst zwei anderen Personen, weil sie am 12. Juni d. J. 17 Stück Revolver, 1 Pfd. Pulver und 1 Packet Revolvermunition von hier nach Polen schmuggeln wollten, vom hiesigen Königl. Kreisgericht zu einer Strafe verurtheilt, in der Appellations-Instanz vom Criminal-Senat des Königl Appellationsgerichts zu Marienwerder am 7. d. M. der verbotswidrigen Ausfuhr von Waffen und Kriegs-Munition für nichtschuldig erklärt und deshalb, unter Aufhebung der Confiskation der Revolver und Munitionsgegenstände, von der Strafe und Kosten freigesprochen wurden. Durchgreifend für die Freisprechung war nach dem Erkenntniß der Einwand der Vertheidigung, daß der Finanz-Ministerial-Erlaß vom 12. Febr. d. J. die für administrative Ausfuhrverbote im § 3 des Zollgesetzes vom 23. Jan. 1838 gezogenen Grenzen überschreite. Es bestimmt nämlich dieser § 3: „Ausnahmen hiervon — nämlich von der gesetzlichen Ausfuhrfreiheit — können auch für andere Gegenstände aus polizeilichen Rücksichten, auf „bestimmte Zeit" angeordnet werden." Dagegen bestimmt vorgedachter Finanz-Ministerial-Erlaß: „Auf Grund des § 3 des Zollgesetzes ꝛc. wird hiermit „bis auf Weiteres" die Ausfuhr von Waffen ꝛc. über die Grenze gegen Rußland und das Königreich Polen ꝛc. verboten." Ein „auf bestimmte Zeit" erlassenes Ausfuhrverbot suspendirt nur zeitweise die Wirkung des Gesetzes, ein bis „auf Weiteres" erlassenes Ausfuhrverbot hebt das Gesetz mit dem Vorbehalte auf, dasselbe zu gelegener Zeit wieder herzustellen. Bei so tief greifenden Unterschieden kann dem § 3 des Zollgesetzes eine Erklärung nicht gegeben werden, nach welcher auch das in dem Erlaß vom 12. Februar 1863 angeordnete Ausfuhrverbot unter denselben fiele. Denn ein gehörig publicirtes Gesetz kann nur durch ein anderweites Gesetz wieder aufgehoben oder abgeändert werden. Von dieser allgemeinen Regel gestattet der § 3 des Zollgesetzes eine Ausnahme in Betreff der administrativen Ausfuhrverbote. Diese ist als Ausnahme strictissimae interpraetationis. Der § 3 etc. gestattet Ausfuhrverbote aus polizeilichen Gründen nur „auf bestimmte Zeit". Dem Finanzministerial-Erlaß vom 12. Februar c. kann der Gerichtshof deshalb eine rechtliche Wirkung nicht beilegen. Es fällt sonach der festgestellte Thatbestand unter kein Strafgesetz, weßhalb die Freisprechung der Angeklagten erfolgen mußte.

* In Gumbinnen ist in einer Wählerversammlung beschlossen, die Abgeordneten Frentzel und Dr. Bender wieder zu wählen. Man forderte zu allseitiger Betheiligung bei den Wahlen auf. Auch in Insterburg hat eine Wähler-Versammlung die Wiederwahl von Frentzel und Bender beschlossen.

— Der Ingenieur Hr. Carl Lentz aus Memel will eine neue Methode zur Hebung in See versunkener Schiffe erfunden und mittelst derselben in Rußland vielfache glückliche Erfolge erzielt haben. Seinem Gesuch um Ertheilung eines Patents ist zwar nicht stattgegeben, doch hat das Handelsministerium die Königl. Regierungen zu Stralsund, Stettin, Cöslin, Danzig und Königsberg angewiesen, den ꝛc. Lentz bei Aufstellung seiner Geräthung zur gewerbsmäßigen Hebung gestrandeter Schiffe nicht zu beschränken, sobald derselbe nachweist, daß er von den Schiffseigenthümern zu dem betreffenden Versuche ermächtigt worden ist. Dabei ist den Kgl. Regierungen überlassen, falls die im Schifffahrts-Interesse nothwendige Beseitigung eines Wracks besondere Schwierigkeiten bietet, den ꝛc. Lentz hierauf aufmerksam zu machen und auch hier einen Versuch zu gestatten, über dessen Erfolg sodann zu berichten ist.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. September 1863. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98½
loco	38½	38¾	3½% Westpr. Pfdbr.	87	87
Aug.-Sept. . .	38¼	38⅝	4% do. do.	96⅞	—
Frühjahr	39⅝	40¼	Danziger Privatbk.	—	100½
Spiritus Aug.-Sept.	15	15¼	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88½
Rüböl do. . .	12⅓	12½	Oestr. Credit-Actien	86¼	86
Staatsschuldscheine	90⅜	90⅜	Nationale	74⅝	74½
4½% 56er. Anleihe	101⅝	101⅝	Ruff. Banknoten . .	94⅜	94½
5% 59er. Pr.-Anl.	106	106	Wechselc. London.	6. 20¼	—

gerade an der Armuth der Erfindung des Stoffes leidet, mit der Erschließung einer so ergiebigen Quelle, wie die Geschichte, gedient sein mußte. Freilich hat hier gerade die Auswahl ihre Schwierigkeiten. Es sind natürlich nicht die eigentlich großen geschichtlichen Partien, in denen große weltbewegende Ideen sich durchsetzen, vom Lustspieldichter zu benutzen. Aber, wie Scribe es ganz richtig erkannt, sind wahrlich nicht selten große Wirkungen aus sehr kleinen Ursachen hervorgegangen und gerade auf diesem Gebiete ist sicher noch mancher dankbare Stoff bisher ungenutzt geblieben. Und wenn auch der Lustspieldichter bei der Geißelung der menschlichen Schwächen nicht eigentlich die specifische Individualität, sondern im Individuum immer nur den Repräsentanten einer Gattung brauchen kann, wenn er ferner bei seinem Geschäft vorzugsweise auf die Gegenwart gewiesen ist: so kann ihn dies doch nicht an der Benutzung der Geschichte hindern, falls er nur nicht zu weit in dieselbe zurückgreift. Denn auf dem Felde der politischen Partei-Intrigue und der Hofcabale sind seit geraumer Zeit die Factoren, bei allem Wechsel des Costüms, im Wesen dieselben geblieben.

Die gestrige Darstellung des Scribe'schen Stückes verdiente die lebhafte Anerkennung, welche ihr zu Theil wurde. Frau Fischer (Herzogin v. Marlborough) ist in ihrer Meisterschaft bei der Behandlung derartiger Rollen dem Publikum so wohl bekannt, daß wir dasselbe in Betreff der gestrigen Leistung nicht besonders bemerken dürfen. Aber auch Hr. v. Karger (Bolingbroke) stand ihr durchaus würdig zur Seite. Wir haben schon gestern der persönlichen Vorzüge des genannten Herrn gedacht. Gewandtheit, Sicherheit, Leichtigkeit im Dialog, Feinheit der Manieren waren sehr wohl vereinigt zu dem Bilde des eleganten, intriguanten und witzigen Hofmanns. Frl. Krüger gab die schwierige und im Ganzen undankbare Rolle der Königin mit anerkennenswerthem Geschick. Frl. Rottmayer (Abigail) zeigte uns, daß wir für die naiven, munteren Rollen eine Darstellerin erhalten haben, wie wir sie lange nicht gehabt haben. Empfohlen durch eine sehr angenehme Erscheinung, verbindet die junge Dame eine volle Bühnensicherheit mit ungezwungener Natürlichkeit des Spiels, mit dem wiederum das eigenthümliche Organ sehr glücklich harmonirt. Hr. Varena (Masham) ist augenscheinlich ein sehr strebsamer Künstler, wie das die durchweg verständige Auffassung und Behandlung der Rolle, namentlich im Sprachlichen, bekundet. Dem Spiel, namentlich dem Mienenspiel, fehlt es noch am Einklang mit der jedesmaligen Situation.

Hamburg, 18. September. **Getreidemarkt.** Weizen unverändert. — Roggen loco unverändert, ab Ostsee pr. Frühjahr 64, pr. Herbst 63 Thlr., mehr Geld. — Oel loco 27, Oct. 26⅞—27, Mai 26⅝. — Zink verkauft 1000 Ctr. September-October 12¼, 1000 Ctr. loco zu 12 5/16, 1000 Ctr. schwimmend von Stettin 12 5/16, 2500 Ctr. September-October 12 5/16.

Amsterdam, 18. September. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen 4 fl. niedriger. — Roggen pr. Herbst flau, pr. Frühjahr preishaltend. — Raps geschäftslos und flau. — Rüböl November 39⅞, April 40.

London, 18. September. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen fast geschäftslos, niedriger angeboten. Gerste fest, Hafer sehr matt, bedeutende Zufuhr. — Wetter schön.

London, 18. September. Consols 93⅝. 1% Spanier 48½. Mexikaner 46¼. 5% Russen 93½. Neue Russen 93¼. Sardinier 88½. Hamburg 3 Monat 13 Mk 8 ß. — Wien 11 fl. 32½ Xr.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,773,545, der Metallvorrath 15,461,566 £.

Liverpool, 18. September. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz; Preise wieder fester. Wochenumsatz: 110,600 Ballen. Middling Orleans 27, Upland 26½. Fair Dhollerah 21¾—22½.

Paris, 18. September. 3% Rente 68, 30. Italienische 5% Rente 74, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 48 Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 426, 25. Credit mob.-Actien 1212, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 570, 00.

Danzig, den 18. September.

np **Wochenbericht:** Regen vorherrschend, selten klarer Himmel, Nächte kalt, Wind andauernd westlich. In England hat sich das Wetter gebessert und somit ist der Aufschwung der Preise nicht nur verloren gegangen, sondern hat einem nicht geahnten Preisdrucke Platz gemacht. An unserem Weizenmarkte konnten nur ca. 430 Lasten zu fl. 15 niedrigeren Preisen gegen vergangene Woche umgesetzt werden und steht ein ferneres Weichen derselben bevor, da höhere Seefrachten und Assecuranzen Unternehmungen nunmehr hemmen. Bezahlt wurde: 122 23℔ bunt fl. 365, 127, 127/28 fl. 410 bis 405, 129 30—133/34℔ fl. 417½—420, 129—131/32℔ hellfarbig fl. 435, 131℔ hellbunt fl. 435, 134℔ fl. 447½, 133/34, 134℔ hochbunt fl. 455—440, 136℔ sehr fein hochbunt fl. 470, Alles pr. 85℔ Zollgew. — Roggen fand bei einem Umsatze von circa 700 Lasten für den Export bessere Aufnahme und konnten die nicht unbedeutenden versommerten polnischen Zufuhren zu steigenden Preisen placirt werden. In vergangener Woche bedang man für 122/23℔ nur fl. 260, dagegen schließt diese Woche mit Preisen von 117/18, 118℔ mit Geruch fl. 260, 122℔ desgl fl. 265, 123, 124℔ vom Speicher fl. 270. Frisch. Roggen war weniger zugeführt, aber eben so gesucht und 124℔ fl. 270—276, 126℔ fl. 273 bis 279 pr. 125℔ bezahlt. — Alte weiße Erbsen fl. 290 bis 293 bezahlt. — Die umgesetzten ca. 70 Lasten Gerste fanden zu folgenden Preisen Nehmer 110, 112℔ kleine fl. 237 bis 240, 108℔ große fl. 231, 117—118/19, 119/20℔ fl. 270, 273, 276 — Von Spiritus trafen ca. 7000 Quart frische Waare ein, die zu unbekannt gebliebenen Preisen placirt wurden. Vom Lager ist nichts umgegangen.

Danzig, den 19. Septbr. **Bahnpreise.**

Weizen gut hell und fein hochbunt 126/27—128/29—130/1—132/4/6℔ nach Qualität 65/67½—69/70—71/71½—72½/75 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 123/25—128/31℔ von 65—67½ Sgr. Alles pr. 85℔
Roggen frisch 124/5—128/9℔ von 46—47½ Sgr.
Erbsen von 48—50/51 Sgr.
Gerste kleine 110/112—114℔ von 39/40—42 Sgr., große 115—117℔ von 45—46 Sgr.
Hafer frisch 23—25 Sgr., alter theurer.
Spiritus ohne Handel.

Getreidebörse. Wetter: veränderlich. Wind: West. Die Stimmung für Weizen war am heutigen Markte so flau, daß für die mühsam abgesetzten 32 Last Preise genommen werden mußten, welche neuerdings fl. 10 bis fl. 15 pr. Last billiger, als bei letzter Preisermäßigung Anfangs dieser Woche, sind. 132℔ hellbunt brachte fl. 420, 135℔ bunt fl. 425 pr. 85℔. — Roggen etwas matter in alter Waare, für frische ist fl. 275, fl. 276 pr. 125℔ bezahlt. Umsatz 30 Last. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Frage.

Elbing, 18. September. (N. E. A.) Witterung: kalt und trocken. Wind: NW. — Die Zufuhren von Getreide sind noch immer ganz geringfügig. Die Kauflust im Allgemeinen gering. Die Preise für Weizen sind ferner gewichen, die übrigen Getreidegattungen sind ziemlich unverändert im Werthe geblieben. — Spiritus ohne Umsatz. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 64/66—72/74 Sgr., bunt 124—130℔ 62/64—68/70 Sgr., roth 123—130℔ 60/62—68/70 Sgr., abfallender 120—124℔ 54/56—58/60 Sgr. — Roggen frisch 120—126℔ 40½—46 Sgr. — Gerste große, frische, 108—119℔ 37—44½ Sgr., kleine, frische 104—114℔ 35—41 Sgr. — Hafer 62—78℔ 21—26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 49—51 Sgr., Futter- 46—48 Sgr., graue frische 60 Sgr., grüne große 48—51 Sgr., kleine 47—50 Sgr.

Königsberg, 18. Sept. (K. H. Z.) Wind: W. + 12½. Weizen sehr flau, hochbunter 129—130℔ 69 Sgr. bez., bunter 124—130℔ 60—72 Sgr. Br., rother 130℔ 67 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 124—126—127℔ 47—49 Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. September 46 Sgr. Br., 45 Sgr. Gd., pr. September-October 45½ Sgr. Br., 44½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 45½ Sgr. Br., 44 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 45 Sgr. Br., 43½ Sgr. Gd. — Gerste fest, große 110—111℔ 41 Sgr., kleine 103—104℔ 38½ Sgr. bez. — Hafer stille, loco 70—85℔ 20—28 Sgr. Br. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 52 Sgr. bez. — Wicken 35—45 Sgr. Br. — Leinsaat behauptet, fein 112—113℔ 83 84 Sgr., mittel 109℔ 76 Sgr. bez., ordinär 96—106℔ 35—45 Sgr. Br. — Winterrips 105—109 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15¾ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12⅔ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 17. loco gemacht 15⅙ Thlr. ohne Faß; pr. October bis incl. März in monatlichen Raten; den 18. loco Verkäufer 16 Thlr., Käufer 15¾ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 17 Thlr., Käufer 16½ Thlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 16 Thlr., Käufer 15¾ Thlr. ohne Faß; pr. September Verkäufer 17 Thlr. Käufer 16½ Thlr. incl. Faß; pr. October Verkäufer 17 Thlr. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17 Thlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 18. September. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. Weizen fest, loco pr. 85℔ gelber neuer und alter 57—59 Thlr. bez., geringer Galiz. 54—57 Thlr. bez., 83/85℔ gelber Sept.-Oct. 59¼ Thlr. bez., Oct.-Nov. 58¾, 59 Thlr. bez., Frühjahr 60, 60½, ¾, 61 Thlr. bez., ¾ Thlr. Gd. — Roggen fester, pr. 2000℔ loco alter 38½—39½ Thlr. bez., feiner neuer bis 40 Thlr. bez., Sept.-Oct. 37¾ Thlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 38 Thlr. bez. u. Gd., Frühjahr 39¾, 40 Thlr. bez. u. Gd. — Gerste loco pr. 70℔ weiße Schles. 38 Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Erbsen loco kleine Koch- 42 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. pr. 1800℔ 90½ Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 12¼ Thlr. Br., Sept.-Oct. 12⅛, 1/12 Thlr. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 12⅙ Thlr. bez., April-Mai 12⅙ Thlr. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 15 7/12, ½ Thlr. bez., Sept. 15 5/12, ½ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 15⅙, ¼ Thlr. bez. u. Gd., Octbr.-Novbr. 15 Thlr. Gd, Frühj. 15 Thlr. bez. u. Gd. — Reis, fein mittel Arracan 5⅙ Thlr. tr. bez., Bruch- 3¾ Thlr. tr. bez. — Amerikan. Schweineschmalz, 4 7/12 Sgr. bez., 4⅝ Sgr. gef., ord. 4 Sgr. bez.

Berlin, 18. September. Wind: West. Barometer: 28". Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 55—65 Thlr. nach Qualität, bunt. poln. 60 Thlr. frei Mühle bez., weiß. bunt. poln. 62½ Thlr. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuer 41¼ Thlr. ab Kahn und 42½ Thlr. ab Bahn bez., eine Ladung alter sofort zu entlöschen mit ⅛ Thlr. unter September-October ab Kahn und Boden pari gegen October-November getauscht, Sept. 38¾—39—38¾ Thlr. bez. u. Br., 38½ Thlr. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 39—39¼—38⅞ Thlr. bez. u. Gd., 39 Thlr. Br., Nov.-Dec. 39¼—½—¼ Thlr. bez, Br. u. Gd., Frühjahr 40¼—⅝—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 41 Thlr. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 32—38 Thlr., do. kleine do. — Hafer pr. 1200℔ loco 23—24 Thlr. nach Qualität, Sept. 23¼ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 23—23⅛ Thlr. bez. u. Br., 23 Thlr. Gd., Nov.-Dec. 23 Thlr. Gd., Frühjahr 23¼ Thlr. bez. u. Gd. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43—48 Thlr., neue Mittelwaare 47 Thlr. pr. 25 Scheffel ab Bahn bez. — Winterraps 89—92 Thlr. — Winterrübsen 88—91 Thlr. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 12⅔ Thlr. Br., Septbr. 12½ Thlr. Br., Sept.-Oct. 12 11/24—5/12—11/24 Thlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 12¼—5/24—¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12 5/24—⅙—5/24 Thlr. bez. u. Br., 12⅙ Thlr. Gd., Dec.-Jan. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gd., April-Mai 12 7/24—⅙ Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅔—½ Thlr. bez., Sept. 15¼—⅜—¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 15 1/12—⅙—1/12 Thlr. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 15 1/24—1/12—15 Thlr. bez, Br. u. Gd., Jan.-Febr. 15 1/12 Thlr. bez., April-Mai 15½—⅓ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅔—7/12 Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Thlr., Nr. 0. und 1. 4¼—4 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¼ Thlr. Nr. 0. und 1. 3⅙—2⅚ Thlr. pr. Ctr. unversteuert.

In Ladung nach Danzig: In Newcastle, 12. Sept.: Mentor, Fischer.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 14. Sept.: Concordia, Blystra; — Agiena Uindina, Brouwer; — in Harlingen, 13. Sept.: Jacoba Lucretia, Hovers; — in Ostmahorn, 13. Sept.: Hillechiena, Gruppelaar; — unw. Beachy Head, 14. Sept.: Cölestine, Giese; — in Gravesend, 15. Sept.: Antina, Focken; — Lammechina, Köt; — Ann, —; — in Leith, 15. Sept.: Union Grove, Smith; — in London, 15. Sept.: Baldur, Schievelbein; — Friederike Wilhelmine, Bach; — 16. Sept.: Talisman, Scharlau; — Franz, Dahm; — Beate, Parow; — in Portsmouth, 15. Sept.: Amalia u. Laura, Dannenberg; — in Swansea, 15. Spt.: Robert, Mins; — in Southampton, 5. Sept.: Sirene, Basch; — in Blie, 14. Sept.: Hero, Schadde; — Vriendshap, Visser.

Neufahrwasser, den 18. September 1863.

Angekommen: N. Gjeruldsen, Ellida, Osterrisoer; O. Hendriksen, Idun, Copenhagen; O. Tinkelsen, de gode Haab, Pernau; C. M. Levinsen, 4 Soestre, Kiel; C. Prutz, Mary Ann, Swinemünde; J. A. Ishoy, Balder, Aeresköping; A. P. F. Tronsegaard, Familia, Svendborg; H. Andersson, Rasmuß Jessens Minde, Marstall; M. Holm, Heimdahl, Cristiania; H. Tscherning, Alexandra, Middelfahrt; H. Evert, Carl, Wolgast; P. Steuer, Ankelina, Copenhagen; C. Ebeling, Maria, Flensburg; H. Schröder, Marcab, Swinemünde; sämmtlich mit Ballast.

Den 19. September. Wind: W.

Angekommen: P. Hansen, Pegasus, Hartlepool, Kohlen. — H. C. Dreie, Panope, Copenhagen; J. R. Storm, Fortuna, Copenhagen; P. Behrend, Ida Maria, London; sämmtlich mit Ballast.

Von der Rhede gesegelt: G. Huneland, Oxnebjerg.

Ankommend: 5 Schiffe.

Thorn, den 18 Sept. Wasserstand: — 1 Fuß 6 Zoll.

Fondsbörse.

Berlin, 18. Sept.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	155¼	Staatsanl. 53	99	98½
Berlin-Hamburg	124	—	Staatsschuldscheine	90⅜	90⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	197½	196½	Staats-Pr.-Anl. 1855	126¼	125¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	88¾	88¼
do. II. Ser.	95¼	—	Pommersche 3½% do.	90⅞	90⅜
do. III. Ser.	95¼	94¾	do. do. 4%	101⅛	100⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	161¾	160¾	Posensche do. 4%	—	103
do. Litt. B.	144¾	143¾	do. do. neue	97	96½
Oesterr.-Frz.-Stb.	111¼	110¼	Westpr. do. 3½%	87¼	86¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	88½	do. 4%	97⅛	96⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	79	78	Pomm. Rentenbr.	—	98¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	91⅝	—	Posensche do.	—	97¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	22¼	Preuss. do.	—	98
Pfdr. i. S.-R.	91	90	Pr. Bank-Anth.-S.	—	127½
Part.-Obl. 500 fl.	90¼	89½	Danziger Privatbank	101	100
Freiw. Anleihe	101⅞	—	Königsberger do.	102	—
5% Staatsanl. v. 59	106¼	105¾	Posener do.	—	96¾
St.-Anl. 4/5/7	101⅞	101⅜	Disc.-Comm.-Anth.	101⅛	100⅞
Staatsanl. 56	101⅞	101⅜	Ausl. Goldm. à 5 Thlr.	—	109⅞

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅝	142⅛	Paris 2 Mon.	79⅔	79⅓
do. do. 2 Mon.	—	141¼	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅛	89⅞
Hamburg kurz	150¾	150½	Petersburg 3 W.	104¾	104½
do. do. 2 Mon.	150	149¾	Warschau 90 SR. 8 T.	94⅛	93⅞
London 3 Mon.	6. 20⅜	6. 20⅛	Bremen 100 Thlr. G. 8 T.	110⅛	109⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	336,67	12,2	W. mäßig, Himmel theilw. bew.
19	8	337,99	10,2	SW. flau, Himmel bew.
	12	338,02	14,0	do. bew. Himmel.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 20. September. Im Saale des Gewerbehauses, Gottesdienst Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Morgen 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser liebes Söhnchen **Alfred** nach zurückgelegtem ersten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige machen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Mittheilung

[5169] Pfarrer **Klebs** und Frau.

Schöneck, den 18. September 1863.

Pferde, Kühe, Wagen 2c.

Mittwoch, den 23. September c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Buttermarkt, auf gerichtliche Verfügung und freiwilliges Verlangen, theils gegen Baar, theils mit üblicher Kreditbewilligung öffentlich versteigert werden:

2) Wagen- und Arbeitspferde. 2 Ponnies, 1 Journaliere, 2 Verdeck-Droschken, 1 Glasfensterwagen, verschiedene Stuhl-, Jagd-, Spazier-, Leiter- u. Kastenwagen, 1 Britschke, 1 Jagdschlitten, Blank- und Arbeitsgeschirre, Sattel, Leinen, Kummete, Decken, Ketten und sonstige Stallutensilien. 2 Pelz-Schlittendecken. Ferner

1 Milch- und 3 Fettkühe.

Die Zustellungen müssen bis spätestens 10½ Uhr erfolgen. [5142]

Nothwanger, Auctionator.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, dass den nachstehenden Herren:

G. R. v. Dühren hier, Langgarten No. 102,
A. v. Dühren hier, Pfefferstadt No. 38,
Gebrüder Schwartz hier, Hausthor No. 5,
Alfred Schröter hier, Langenmarkt No. 18,
A. Szolkowski hier, Fischmarkt No. 38,
Julius Wolff in Neufahrwasser,
Herrmann Grabowski, Privat-Secretair in Elbing,
A. Pauly, Privat-Secretair in Marienburg,
A. Kornblum, Lehrer in Neuteich,
L. Giesow, Buchhändler in Tiegenhof,
Otto Gollong, Lehrer in Neustadt W/Pr.
Actuar **Pauly** in Carthaus,
Jul. Cäsar Wolters, Lehrer u. Organist in Mariensee,
N. Neumann in Berent,
G. Jacobsen, Privat-Secretair in Pr. Stargardt,
J. Braun, Gastwirth in Marienwerder,
L. W. Thomas, Gastwirth in Mewe,
Rudolph Rosteck in Bischofswerder,
Joh. Ferd. Hintz in Dt. Eylau,
S. Radzick in Riesenburg,
Theodor Schulwach, Privat-Secretair in Löbau i./Pr.,
C. Witt, Particulier in Thorn,
Ernst Wittenberg in Culmsee,
Victor Wolle in Gollub,
H. Wronsky in Christburg,
Gustav Bandelow in Schwetz,
F. W. Buchau in Neuenburg,
F. Paul in Flatow,
Bürgermeister **Kanitz** in Krojanke,
Ed. Janz, Lehrer in Zempelburg,
Moses Arndt in Vandsburg,
Julius Müller in Dt. Crone.
Gerson Salinger in Mrk. Friedland,
A. Russe, Lehrer in Jastrow,
J. Metz in Schloppe,
G. A. Schlüter, Kreis-Gerichts-Secretair in Conitz,
C. Hindorf, Lehrer an der Königl. Gewerbeschule in Graudenz,
Louis Levy in Schlochau,

eine Agentur der

Allgemeinen Renten-, Capital- u. Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig,

übertragen worden ist, und empfehlen sich dieselben hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, dass **Statuten u. Prospecte** in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können, und die Genannten auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über obige Anstalt mit Vergnügen bereit sind.

Danzig, den 1. September 1863.

F. W. Liebert,
General-Agent der Teutonia für Westpreussen,

[5164]

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
jetzt Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.

Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Hierdurch beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute die bisher unter der Firma:

Theodor Foss
(früher **Sprunck**),
3. Damm No. 10,

geführte Liqueur-Fabrik und Destillation übernommen habe.

Indem ich bitte, das dem Geschäfte bisher geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, verspreche ich, das Vertrauen des mich beehrenden Publikums durch gute Waare, so wie reelle und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.

Danzig, den 15. September 1863.

Carl Gronau,
3. Damm No. 10.

[5153]

Handlungs-Commis verschiedener Branchen, der polnischen Sprache mächtig, werden bestens empfohlen durch **C. W. Albrecht** Petersiliengasse No. 3. [5156]

Trewendt's Volkskalender 1864.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in Danzig bei **Th. Anhuth, E. Doubberck, L. G. Homanns Buchhandlung, L. Saunier, F. A. Weber, C. Ziemssen**; in Elbing bei **F. W. Neumann-Hartmann**; in Thorn bei **J. Wallis.**

Trewendt's Volkskalender für 1864.

Zwanzigster Jahrgang.

Mit Beiträgen von **Ferdinand Cohn, Hedwig Gaede, August Geyder, Amelie Godin, Karl v. Holtei. S. Meyer, Gustav Nieritz, C. Nissel, Pulvermacher, Ludwig Rosen, H. Schwarz, H. Smidt u. A.**

Mit 8 Stahlstichen.

nach **C. Arnold, Th. Hosemann, F. Koska, Meyerheim, A. Neumann, E. Teichel** und **F. Wendler**, gestochen von **W. Wrankmore.** Druck von **Th. Zehl's** Kunstdruckerei in Leipzig.

8. Eleg. br. 12½ Sgr. Gebd. und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt:

Kalendernachrichten (den protestantischen sowohl, als den katholischen und vollständigen jüdischen Kalender enthaltend, schwarz und roth gedruckt) nebst Witterungsregeln. — Datumzeiger für das Jahr 1864. — Interessen-Tabelle. — Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Sonne und der Planeten. — Tafel zur Stellung der Uhr im Jahre 1864. — Der Brandstifter. Novelle von Ludwig Rosen. — Guten Morgen, lieber Vater! Gedicht von Hedwig Gaede. (Mit Stahlstich.) — Ueber den Pflanzenkalender. Von Ferdinand Cohn. — Nu da! Das wär! Verflischt! Gedicht in schlesischer Mundart von Carl von Holtei. (Mit Stahlstich.) — Ein Revolver, oder: Wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Eine Erzählung von Gustav Nieritz. — Jagdvergnügen. Gedicht von C. Nissel. (Mit Stahlstich.) — Für die Haus- und Landwirthschaft. Mitgetheilt von H. Schwarz. (Forts.) — Sechs und Sechszig. Gedicht von Pulvermacher. (Mit Stahlstich.) — Der Brautschleier. Erzählung von Amelie Godin. — Under'm Boome. Gedicht in schlesischer Mundart von Carl von Holtei. (Mit Stahlstich. — Technogolisches. Mitgetheilt von H. Schwarz. (Forts.) — Einiges aus dem Leben Ludwig's van Beethoven. Von August Geyder. — Die Feierstunde. Gedicht von Hedwig Gaede. (Mit Stahlstich.) — Die Quadratur des Zirkels, oder: Vier Freunde und vier Flaschen. Eine Erzählung von Heinrich Smidt. — Die Producte aus dem Steinkohlentheer. Von H. Schwarz. — Nach dem Schiffbruch. Gedicht von S. Meyer. (Mit Stahlstich.) — Die Vergeltung. Eine Geschichte aus dem schweizerischen Volksleben von Aug. Feierabend. — Schwedische Küche. Von Th. Mügge. — Denksprüche — Mannigfaltiges. — Historische Uebersicht bis Juli 1863. — Anekdoten. — Literarischer Anzeiger. — Genealogie der regierenden Häuser. — Jahrmarktsverzeichniß (chronologisches und alphabetisches).

☞ **Dieser zwanzigste Jahrgang unseres nun in einer Auflage von 27,000 Exemplaren verbreiteten Kalenders steht weder in Hinsicht der geschmackvollen Ausstattung, noch an Mannigfaltigkeit und Gediegenheit der Beiträge seinen Vorgängern nach. Möge er sich wie diese einer recht günstigen Aufnahme zu erfreuen haben!**

Gleichzeitig sind erschienen die bekannten

Hauskalender (Aufl. 65,000), brosch. à 5 Sgr., steif brosch. und mit Papier durchschossen à 6 Sgr.
Comptoirkalender in 4. und 8. à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr., zum Einlegen in Brieftaschen à 4 Sgr. und
Portemonnaiekalender, geheftet à 3 Sgr. [5167]

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Das
Mode-Magazin für Herren
von
MORAL & HANOW,
56. Langgasse 56,

ist durch Eingang der neuesten Herbst- und Winterstoffe aufs reichhaltigste assortirt nnd empfiehlt dieselben unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Bestellungen werden in kürzester Zeit ausgeführt. [5069]

Hoff'sches Malz-Extrakt-Gesundheitsbier.

Durch regelmäßige Zusendungen von Hoff'schem Malz-Extrakt bin ich im Stande, jetzt allen Anforderungen eines geehrten Publikums zu genügen.

A. Fast, Langenmarkt 34.

[5162]

Gutsverkauf.

Wegen eingetretenen Todesfalles soll ein Gut mit sehr guten Baulichkeiten, in der Nähe der Bahn und 2 Meilen vom Absatzorte, bestehend **aus 20 Hufen culmisch Maß, wovon 6 Hufen culmisch zweischnittige Wiesen, mit vollem Einschnitt** sofort verkauft und sofort übergeben werden. Der Acker ist durchweg erster Klasse Weizenboden. Aussaaten: Winterung, 250 Scheffel Weizen, 125 Scheffel Roggen. 20 Morgen Rübsen. Inventar: 700 **feine Schafe, 20 Pferde, 14 Ochsen, 15 Kühe 2c. Preis 70,000 Rt., mit 20 bis 16,000 Rt. Anzahlung.**

Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

[5087]

Eine hübsche Besitzung, c. 5 M. v. h., bei einer Stadt an der Chaussee belegen, von 128 M. p. Acker und Wiesen, guten Gebäuden, lebendem und todtem Inventarium, Einschnitt, abgabenfrei, ist für 5500 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei **Bach**, Kohlengasse 1. [5170]

Den Herren Kirchenvorstehern, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich durch practische Erfahrungen in Thurmuhr-Arbeiten im Stande bin, jede Reparatur zu übernehmen und schlecht gehende Thurm-Uhren wieder in richtigen Gang zu bringen. Um gefällige Aufträge bittet

David Sinkenbring,
Schlosser-Meister, Danzig, Breitgasse 93.

NB. Mehrere Atteste über von mir in Ordnung gebrachte Uhren liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. [5163]

Neue holländ. Heringe,
beste Qualität, erhielt und empfiehlt [5165]
J. G. Amort.

Frische Neufchateller Käse empfiehlt [5161]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Für unsern Weinstuben-Debit empfingen:

Fasanen, Birkhühner, Rebhühner, diverse frische Pasteten, feinste Käsesorten und eine große lebende Schildkröte, die Mittwoch künftiger Woche geschlachtet wird, und empfehlen von diesem Tage ab

Real Turtle soup.

Gehring & Denzer,
Weinhandlung.

[5175]

Dürkheimer Kur- u. Tafelweintrauben erhalte tägliche Sendungen. [5160]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister **Berndts**
Lastadie No. 3 u. 4

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Preis-Courants gratis. [5670]

Sehr gute Pensionen für Knaben und Mädchen werden nachgewiesen von **L. G. Homann**, Buchhändler in Danzig, Jopengasse No. 19. [5047]

Für den Unterricht in der französischen Sprache richte ich jetzt wiederum die Winterzirkel ein.

Gleichzeitig gedenke ich, nach mehrjähriger, gründlicher Beschäftigung mit der **italienischen Sprache,** Unterrichtskurse für dieselbe zu eröffnen.

Anmeldungen anzunehmen, bin ich in den Vormittagsstunden, in meiner Wohnung Frauengasse 36, bereit. [5147]

Johanna Cohn.

Danzig, den 19. September 1863.

Eine Dame, die sowohl hier als in England längere Zeit als Erzieherin gewirkt, der englischen Sprache vollständig mächtig, in der Musik ganz ausgebildet, im Französischen und allen andern Wissenschaften unterrichtet, wünscht eine Stelle als Erzieherin oder Repräsentantin des Hauses. Näheres Heiligegeist-Gasse No. 125., zweite Etage. [5166]

Die Königliche Provinzial-Gewerbe-Schule zu Danzig

beginnt das neue Schuljahr Montag, den 5. October. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete an in seiner Wohnung Altmodengasse 2. [4741]

Director Dr. **Grabo.**

Gymnasium zu Marienburg.

Montag, den 21. d. M., Schul-Turnfest im Burg-Garten, wozu die geehrten Eltern der Zöglinge, so wie die Freunde des Schulwesens eingeladen werden. Zugleich Concert von der Pelz'schen Kapelle. Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Anfang Punkt 3 Uhr Nachmittags.

NB. Sollte am Montag Regenwetter eintreten, so findet das Fest **Dienstag,** den 22. d. M., statt. [5151]

Rennen
bei Dirschau,
auf der
Waczmirer Feldmark.

Jagdrennen um einen Subscriptionspreis nicht unter 30 Frdr; Herrenreiten im rothen Rock, Farben oder Uniform, ca. 1200 Ruthen, 3 Frd. Einsatz, ganzes Reugeld, unter 8 Unterschriften kein Rennen, nicht über 15 Hindernisse, kein Hochsprung über 3½', kein Breitsprung über 14', Doppelsprünge nicht über 3 und 10'. 150 Pfd. Normalgewicht; Sieger eines Hindernißrennens von 50 Frd. Werth 7 Pfd., bei zwei dergl. 12 Pfd., bei mehr 15 Pfd. darüber, das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

Zeichnen und Nennen bis 20. September c., Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn **A. v. Kries**—Lunau bei Dirschau. Compromisse bona fide verboten. Zeit des Rennens am 3. October, Mittags zwei Uhr.

Proponent

A. v. Kries—Lunau,
O. v. Knobloch, Rittmstr. a. D.

Jagdrennen um einen Ehrenpreis, gegeben von mehreren Damen Ost- und Westpreußens; Herrenreiten im rothen Rock, Farben oder Uniform, ca. 1000 Ruthen, Hochsprünge nicht über 3', Breitsprünge nicht über 12', 1 Frd. Einsatz, 3 Frd. Reugeld, 150 Pfd. Normalgewicht: das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Der Sieger des vorigen Rennens ausgeschlossen. Zeichnen bis 1 October c., Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn **A. v. Kries**—Lunau bei Dirschau, Nennen am Pfosten. Compromisse bona fide verboten. [5157]

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Sonntag, den 20. September:

Großes Land- und Wasser-Feuerwerk,
verbunden mit großem
Garten-Concert.
Zum Schluß:
Die Germania auf der Wacht am Rhein.
Tableau mit Musikbegleitung.

Ferner: **Große orientalische Garten-Beleuchtung.** Anfang des Concerts 4 Uhr, des Feuerwerks bei eintretender Dunkelheit.

Billets à 4 Sgr., sowie 4 Stück für 15 Sgr., sind zu haben bei Herrn Rovenhagen, Gotzmann, Wiens, Grentzenberg, im Selonke'schen Etablissement und Altst. Graben 65. Abends 5 Sgr.

[5171] **C. O. Reimann.**

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Montag, den 21. September:

CONCERT,

Abends bei brillanter Beleuchtung.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree 2½ Sgr.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. September. (Ab. susp.) **Robert, der Teufel.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Montag, den 21. September. (1. Ab. No. 1). **Rose und Röschen.** Original-Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. [5168]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.